

Der Schuhmacher

Durch Wissen

zum Sieg

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine

Central-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inzerat werden mit 20 Pf. die dreispaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Gr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleindebit für den Buchhandel Carl Wälder, Buchhandlung in Gotha (Jah. 4. Rang)

Nr. 5.

Gotha, 10. Februar 1884.

7. Jahrgang.

An die Mitglieder

der Central-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen.

In dem lebhaft entbrannten Streite über die Änderung des Titels und damit zugleich des Wesens unsrer Zentralkasse, welcher teilweise sogar mit Festigkeit geführt wurde, hat die Redaktion des „Schuhmacher“ jeder Stimme Raum gegeben, und es will ihr scheinen, daß die Gründe, welche in dem Für und Wider erörtert wurden, nicht den Kern der Sache berühren. Keine einzige Korrespondenz hat meines Erachtens das Wesen der Zentralkasse so behandelt, daß Klarheit geschaffen worden wäre; immer waren es nur Wünsche, die mehr an das Gefühl, als an den Verstand appellierten.

Als Mitglied der Kasse erlaube ich mir nunmehr meine Meinung zum besten zu geben.

Die Hauptgründe, welche von den Verteidigern des Antrags des Zentralvorstandes ins Feld geführt wurden, sind folgende: ob Schuhmacher oder nicht, wir sind alle Arbeiter und müssen darum jeden Arbeiter aufnehmen, der das Bedürfnis fühlt, sich einer Zentralkasse anzuschließen. Ein zweiter Grund lautet: In unserm Orte kümmern sich die betreffenden Berufsgenossen gar nicht um ihre Kasse und haben wir neunzehntel Nichtberufsgenossen in unserer Zentrale. Ein dritter Grund gipfelt in dem Vorwurf der Engbergigkeit für diejenigen, welche nur Berufsgenossen und verwandte Zweige aufnehmen wollen. Schließlich tragen einige kleine Orte: wir sind in unserm Orte zu wenig Schuhmacher, um eine Zentrale zu gründen, und müssen jeden Arbeiter aufnehmen, um uns bei der Zentralkasse zu beteiligen. Untersuchen wir nun, ob diese Gründe geeignet sind, das Prinzip der Berufsrankenkassen aufzugeben und Allverweltstassen zu gründen. Was den ersten Einwand betrifft, so gebe ich zu, daß derselbe aus bester Absicht und gutem Gemüt entspringt, aber von Erfahrung und Kenntnis des Krankentassenwesens zeugt derselbe nicht.

Auch ich wünsche von ganzem Herzen, daß die Arbeiter ohne Unterschied in betreff ihrer allgemeinen materiellen und sozialen Forderungen in einen einzigen großen, über ganz Deutschland ausgebreiteten Verein vereinigt wären; aber ebenso lebhaft wünsche ich und werde dafür eintreten, daß indertreff der speziellen Interessen und Eigentümlichkeiten des Berufs jeder Beruf sich für sich selbst organisiert. Haben doch auch die Arbeitervertreter im Reichstage die berufsgenossenschaftliche Krankenversicherung lebhaft befürwortet, und bin ich überzeugt, daß dieselben sich hierin mit der großen Mehrheit der deutschen Arbeiter im Einklange befinden. Korporationen, wie der Buchbinderverband, petitionieren um die Einführung der berufsgenossenschaftlichen Versicherung und ist hieraus zu ersehen, daß die fortgeschrittensten Arbeiter auf dem Standpunkt der Berufsversicherung stehen. Die beruflichen Interessen der Zimmerleute sind andere als die der Schuhmacher und diese wieder andere als die der Schneider etc.,

und nur in dem Punkt ihrer materiellen Forderungen haben sie gleiche Interessen. Würde man nun alle Branchen in einen Topf werfen, so würden die Maurer sehr wenig Interesse bekunden, wenn die Lithographen unter sich etwas auszusuchen haben, von welchen aber wieder ein Teil bei den Tischlern, ein Teil bei den Druckern, ein Teil bei den Schuhmachern, ein Teil bei den Metallarbeitern, ein Teil bei den Fabrik- und Handarbeitern etc. sich befindet. Nicht vereinigen würden diese Allverweltstassen die Arbeiter, sondern zersplittern. Die Berufsgruppen aber vereinigen.

Hier aber kommt ganz besonders in betracht, ob die Neigung unter den deutschen Arbeitern mehr vorwiegend ist, sich beruflich zu organisieren, oder allgemeinen Kassen beizutreten; und da behaupte ich auf Grund langjähriger Thätigkeit und Erfahrung, daß heute noch das erstere der Fall ist. Wenn zwanzig Nichtberufsgenossen einer Kasse beitreten, so halten sich dreißig Berufsgenossen deshalb zurück, und schließlich gedeihen diese gemischten Kassen dennoch nicht, indem, wie die Erfahrung lehrt, sobald eine Branche in einer dieser Kassen die Mehrzahl bildet, sich Weiberlein entspinnen und das Wachstum der Kasse resp. Zentrale aufhalten oder in Frage stellen. Wir haben es öfter erlebt, daß bei der früheren Holzarbeiter-Krankenkasse sich die Zentrale trennten. Die Klempner jagten sich von der früheren Metallarbeiterkasse los, und gegenwärtig sind es die Schlosser, welche sich eigens von den Metallarbeitern organisieren wollen. Ereignet sich solches aber schon bei so nahe verwandten Gewerkszweigen, um wieviel mehr wird dies der Fall sein, wo eine solche Verwandtschaft gar nicht vorhanden ist.

Außerdem aber kann ich mir nicht erklären, daß wenn man einmal zentralisieren und alles in einen Topf werfen will, warum dann fünf und mehr Zentralverwaltungen? Dann könnte man das halbe Duzend Zentralkassen mit ihren je 6—25,000 Mitgliedern zu einer einzigen Kasse verschmelzen, dann hätte die Sache einen Sinn.

Nach und wird nicht ein häßlicher Konkurrenzkampf unter diesen Kassen sich entwickeln, wenn jede Kasse jeden Arbeiter aufnimmt? Statt der erhofften Einigkeit hätten wir dann die schönste Uneinigkeit, womöglich Gehässigkeit. Diejenige Kasse, welche für die niedrigste Steuer die höchste Unterstützung gewährte, hätte die meisten Chancen, den anderen Zentralkassen den Rang abzulaufen. Das wäre nach den gegenwärtigen Verhältnissen unsere Kasse; ob dieselbe aber auch für die Dauer dieses Verhältnis aufrecht erhalten kann, ist

*) Die Verbotten sind bereits bemerktbar. So sprach sich die Metallarbeiter-Zeitung nicht günstig darüber aus, daß die Tischlerkassen zwei Hundert Metallarbeiter mit einem Male aufgenommen hat, statt diese der Metallarbeiterkasse zuzuwenden. Wenn sich nun diese Fälle oder wiederholten, was gar nicht ausgeschlossen, da auch die Metallarbeiter jeden Arbeiter aufnehmen, und nun auch die Schuhmacher gar ihre Kasse dazu einrichten wollen, daß erst Unruhe sich entspinnen und dann Uneinigkeit folgen wird. Wenn dies nicht einleuchtet, hat kein gesundes Urteil.

unter allen Umständen zu bezweifeln. Ein Blick auf die Tischler- und Metallarbeiterkassen genügt, um uns zu überzeugen, daß dies nicht der Fall, denn beide Kassen gewähren für jede Klasse bei erhöhtem Eintrittsgeld und gleichem Beitrag je eine Mark weniger Unterstützung in jeder Klasse. Trotzdem stehen die Metallarbeiter vor der Alternative, ihre Beiträge zu erhöhen oder die Unterstützung zu vermindern.

Es liegt aber meines Erachtens auch gar kein Bedürfnis vor, in diese verkehrte Zentralfikation einzulernen. Jeder Beruf fängt an, eine freie zentralisierte Hilfskasse zu gründen. Organisiert sind die Maurer, Zimmerer, Tischler, Schuhmacher, Metallarbeiter, Schneider, Manufakturarbeiter, Wagenbauer, Hand- und Fabrikarbeiter u. s. w., und um allen Rechnung zu tragen, hat in jüngster Zeit die allgemeine Arbeiterkasse in Altona beschlossen, schleunigst eine zentralisierte allgemeine Arbeiterkasse zu gründen. Ist da nicht jedem Arbeiter Gelegenheit geboten, sich der ihm nächststehenden Kasse anzuschließen? Die Vorstände haben die Pflicht, die Arbeiter nach Art ihres Berufes ihrer speziellen Kasse zuzuweisen, statt sich die Mitglieder gegenseitig abzufragen. Und wo keine Zentrale der betreffenden Kassen existieren, so gründe man solche und weitestere darin, dann werden unsere sämtlichen Zentralkassen blühen und gedeihen. Daß sich die Berufsrankenkassen an einzelnen Orten nicht wie sich gehört um die Zentralkasse kümmern, ist noch kein Beweis dafür, das Prinzip der Berufsversicherung aufzugeben, denn daselbe läßt sich im Verhältnis auch von den Tischlerkassen sagen. Was will es bedeuten, wenn die Tischlerkassen von den Millionen Arbeitern ohne Unterschied des Berufs 25,000 vereinigt? Unsere Kassen haben eben gegen einen Wust von Borrurteilen zu kämpfen, und da machen unsere Berufsgenossen keine löbliche Ausnahme.

Was die Engbergigkeit betrifft in dem Sinne, in welchem die Genossen schreiben, fühle ich mich gänzlich frei, denn mein oberster Grundsatz ist der, welchen Dr. Johann Jacoby aussprach: „Alles was Menschenanständig trägt ist gleich.“ Aber in einer Art bin ich es vielleicht doch, mindestens könnte dies mancher Genosse als Engbergigkeit bezeichnen. Nach allen Erfahrungen, die ich gemacht habe und bei meinen Bemühungen, die statistischen Unterschiede in der Zahl der Krankheits- und Sterbefälle der verschiedenen Arbeitsbranchen zu ermitteln, kann ich mir wohl ein Urteil erlauben, da ich auch 3 Jahre das Amt des Vorsitzenden bei der früheren Zentralkasse der Schuhmacher bekleidete. Nach allen diesen Wahrnehmungen steht fest, daß nun aber die Schuhmacherei bezüglich der Berufsrankheiten unter den Arbeitsbranchen keine ungünstige Biffer aufweist. Die Mehrzahl der Krankheiten im Schuhmachereberuf sind Unterleibs- und Brustkrankheiten. Aber trotz dieses ungünstigen Standes gedeihen die Schuhmacherkrankentassen ungleich besser als die Mehrzahl anderer Kassen. Dieser Umstand findet seine Erklärung in der Zahl der Unfälle anderer Berufsarten. Die Bauhandwerker, Maschinenbauer,

Schlosser etc. sind infolge ihrer Beschäftigungsart durchschnittlich kräftiger und gesünder und leiden weniger an Berufskrankheiten wie die Schuhmacher, aber die Zahl der Unglücksfälle ist sechzig Prozent höher wie bei den Schuhmachern.

Ein Schuhmacher kann vom Schmel stützen und Hals und Beine brechen, aber es ist noch nicht vorgekommen, daß 5, 10 oder 20 Schuhmacher ein solches Unglück mit einem Male passiert, wie das bei den Bauhandwerkern vorkommt. Das Krankengeld für diese Fälle übersteigt aber dasselbe für normale Krankheiten in andern Klassen um die große Hälfte. So erbat ich mir von der hiesigen Filiale der Metallarbeiterklasse einige statistische Notizen, welche meine Angaben voll und ganz bestätigen. So fielen bei hundert Mitgliedern in einem Zeitraum von 3 Monaten von 161 Krankheitsstagen 91, schreibe einundneunzig Krankheitsstage auf Unfälle. Bei der hiesigen Tischlerklasse ist ein ähnliches Verhältnis und so ist der Stand dieser Klassen im großen ganzen. Als Vorsitzender der früheren Klasse weiß ich, daß die Filialen mit gemischten Berufen das meiste Krankengeld zahlten und den meisten Zuschuß erforderten und gegenwärtig ist es nicht viel besser. Während die anderen Zentralkassen ihre gegenwärtigen Beiträge und Unterstützungen zahlten, zahlte die frühere Schuhmacher-Zentralkasse, welche denselben Beitrag erhob wie heute, in I. Klasse 9 Mark, in II. Klasse 12 Mark und in III. Klasse 15 Mark Unterstützung und höheres Beerdigungsgeld, und die Klasse stand nicht schlecht, weil wenig Nichtberufsgenossen Mitglieder waren.

Nun sehe ich aber durchaus nicht ein, daß die Schuhmacher, welche den kümmerlichsten Verdienst von allen Branchen haben, ihre teuer erworbenen Groschen dazu hergeben sollen, um anderen Branchen, welche bessere Verdienste haben, folglich auch leichter eine höhere Steuer aufbringen können, eine hohe Unterstützung für niedrigen Beitrag auf ihre Kosten zu sichern. Bezeichnet man dies als Engherzigkeit, so läßt sich das Gegenteil als Eigennutz bezeichnen, wenn Arbeiter, statt sich ihrer Branche anzuschließen, aus purer Liebe zu unsern höhern Unterstützungskassen sich uns anschließen wollen. Ich bin weit entfernt, gegen diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt den verschiedenen Zentralkassen beigetreten sind, auch nur im entferntesten diesen Vorwurf auszusprechen, weil eben nur die drei Zentralkassen existierten; heute aber halte ich diesen Vorwurf für alle diejenigen aufrecht, deren Branche eine Zentralkasse besitzt und die sich nicht beifügen sondern einer andern Branche anschließen. Man könnte einwenden, daß auch heute die Schuhmacherei mit Maschinen betrieben wird und infolgedessen auch Unglücksfälle die Schuhmacher treffen. Die Zahl dieser Arbeiter aber verhält sich heute noch wie 1 zu 10. Man hat überhaupt, in 50 Jahren seien alle nur noch Maschinenarbeiter und ich will diesem Satz nicht näher treten, sondern ihn sogar zugeben. Diese 50 Jahre bedeuten aber zwei Generationen Arbeiter, und die jetzige Generation wird nicht gern, und das mit Recht, auf einen Vorteil verzichten zu gunsten der unbekanntem Generation in 50 Jahren.

Auch ich bin der Ueberzeugung, daß wir gerechte, vernünftige Arbeitsverhältnisse herbeizuführen bestrebt sein sollen und in diesem Streben kein Opfer scheuen dürfen. Dazu bietet aber das Krankenkassenwesen gar kein Feld.

Auch erkenne ich die Schwierigkeit, in kleinen Städten Berufsfamilien zu bilden, voll und ganz an, aber deshalb können wir nicht die Berufsversicherung überhaupt aufgeben. Für die Schuhmacher speziell existiert diese Schwierigkeit nicht in dem Maße wie für andere Branchen, denn in der kleinsten Stadt sind so viele Schuhmacher, um eine Filiale zu bilden. Wollen aber an den kleinen Orten da vier, dort fünf, an einem andern Orte sechs Kollegen der Klasse beitreten, so können wir um dieser wenigen Kollegen willen nicht die Grundbedingung unserer Klasse aufgeben und läßt sich der Beitritt vielleicht auf andere Art ermöglichen.

Für die Buchdrucker und Putzmacher etc. besteht diese Schwierigkeit in viel höherem Maße, und hat man gehört, daß diese Verbände ihre Berufsversicherung aufgeben? Diese Verbände ermöglichen jedem ihrer Berufsgenossen den Beitritt. Können wir das nicht auch? Bleibt nicht jedes Mitglied der Klasse, wenn es an einen Ort reist, wo keine Filiale ist, deshalb doch Mitglied? Warum können wir dann nicht drei, vier oder fünf Kollegen an einem Orte aufnehmen?

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, vor der Generalversammlung mich über diesen wichtigen Punkt auszusprechen, um zu verhindern, daß wir einen verhängnisvollen Fehler begehen. Halten wir das Grundprinzip und den Titel unserer Klasse hoch und weisen wir andere Branchen an ihre Klassen und gemischte Mitglieder an die sich jetzt konstituierende Allgemeine Arbeiterklasse. Dann werden die Zentralkassen gegenwärtig wirken.

B. Bod.

Die Holzabsätze à la Louis XV.

Unter den vielen Spezialitäten der Schuhmacherei kann die Holzarbeit mit Recht als jene betrachtet werden, die Geschmack und Geschicklichkeit erfordert, man muß hierbei mit einer solchen Reinlichkeit zu Werke gehen, die gar kein anderes Handwerk erfordert.

Die Verfertigung der Holzabsätze macht einst den Arbeitern vieles zu denken; doch muß ich bemerken, daß dies nur die tüchtigsten Schuhmacher wagen dürfen.

Als ich die Arbeit mit den Holzabsätzen erlernt habe, wurde sie mir so zur Gewohnheit, daß ich sie mir immer selbst verfertigte; heute aber kann man sie beinahe beendigt kaufen, man findet sogar welche, die ganz fertig sind, somit ist die Schwierigkeit bedeutend verringert; nichtsdestoweniger rate ich diese bereits fertigen Absätze zu kaufen, weil es sehr selten vorkommt, daß man sie gehörig an den Fuß anpassen kann; es ist immer vorzuziehen, daß sie der Arbeiter selbst an dem Schuhe anbringt, damit er sie genau an die Form anpassen kann.

Die Höhe dieser Absätze variiert zwischen 4 1/2 und 5 cm. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Höhen beträgt einen halben cm; diese Absätze werden immer bei der Schweißung gemessen. Doch kommt es vor, daß die Kunde noch höhere Absätze verlangt, dann muß sie der Arbeiter unbedingt selbst machen.

Die Schuhe, die gewöhnlich mit Holzabsätzen versehen werden, klassifizieren sich nach der Arbeit; die leichtesten sind diejenigen, welche mit Halbsohlen versehen sind, sodann die Stoffschuhe, Salonschuhe und Ballschuhe; obwohl sich der Salonschuh von Ballschuh wenig unterscheidet, so ist bei ihnen die Ausführung der Absätze doch sehr verschieden. Es giebt wenige Arbeiter, die diese 4 Sorten machen können, der größte Teil ist in dem einen oder anderen ganz ausgebildet, folglich kommt es oft vor, daß solche Spezialarbeiter manchmal keine Arbeit finden; was die Verfertigung der Salonschuhe anbelangt, die ist so wenig verbreitet, daß man die Arbeiter, die dieses Genre inne haben, sogar in Paris an den Fingern abzählen könnte.

Ich meistenteils wähle mir das Material bei den verschiedenen Schuhen von verschiedener Natur: Für die mit Halbsohlen versehenen Schuhe nehme ich lackiertes Kipleder; für die Seiden- und Ballschuhe nehme ich roten Maroquin; und für die Salonschuhe wähle ich den Sammet, der schwer zu bearbeiten ist.

Wenn einige Leser dieses Artikels auch Holzabsätze bearbeiten, und meine Grundzüge nicht anerkennen; so lade ich sie zum Besuch meiner Werkhede ein und ich bin überzeugt, daß sie ihren Wert anerkennen werden.

Um die Absätze herzurichten, gährt man das Innere davon ein wenig aus, ohne dem Rand nahe zu kommen, dann vergrößert man die Schweißung. Erst jetzt paßt man sie den Schuhen an; wenn er auf diesen nach rechts oder links steht, auch die Bogenkrümmung nach innen markiert ist, so macht man die Schweißung des Absatzes auf der getrimmten Seite kürzer.

Die Fläche des Absatzes ist mehr oder weniger breit, je nach dem man ihn wünscht; soll dem Absätze eine Fassung beigelegt werden, so muß man ihn um einen mm enger machen und einen mm die Fassung.

Am die Absätze herzurichten, bedient man sich einer sehr fein geschnittenen Raspel und einer Feile von gleicher Form. Man stellt den Absatz auf den Klopstein, drückt den Daumen an den Rand und reibt die Raspel in der Richtung der Holzfasern, indem der Daumen den Rand des Absatzes vom Absatz vor den Zähnen der Raspel schiebt. Bedient man sich der Raspel, so muß man sie auf dem Absatz in einem Bogen ziehen, aber nie gerade. Ich habe die Gewohnheit den Absatz nicht sogleich zu glätten; denn sind sie fertig, so sind sie auch leicht zerbrechlich und da sie beim Auswaschen schon angebracht werden könnten, könnten sie durch die Kröpfe leicht beschädigt werden.

Außer bei den Stoff-Schuhen kann man sie schon jetzt durchbohren, wobei man trachten muß, daß das Loch genau in die Mitte kommt. Es ist nicht unnütz, wenn man den Bohrer in Aufsicht taucht, denn hiemit wird das Spalten des Absatzes vermieden.

Jetzt handelt es sich um die Zuschneidung der Brandsohle und sie auszuwidern. Man nagelt den Absatz mit kleinen Stiften, die mit Köpfen versehen sind, auf den Schuh. Die Patrone macht man von sehr dünnem Pappendeckel. Nachdem man die Patrone auf dem Leisten befestigt hat, schneidet man ihn bei der Schweißung des Absatzes zurecht, doch so, daß ein cm hervorsticht. Das Vorbereiten wird wie bei den gewöhnlichen Schuhen ausgeführt. Das Ende der Schweißung des Absatzes bezeichnet man auf der Patrone mit einem kleinen Einschnitt.

Die Zubereitung des Absatzes, sowie alle Schnittmuster bleiben sich bei jeder Gattung der Arbeit gleich. (Moniteur de la Cord.)

Schuh-Arbeitskänder.

Von dem Konstrukteur des in voriger Nummer bildlich dargestellten Schuhapparats, Herrn Uhlmann in Dresden, werden wir ersucht, noch folgendes Urteil

der „Leipz. Ill. Schuhm.-Zeitg.“ zu veröffentlichen, was wir im Interesse der Sache gern thun.

Bei meinem Besuche der vom Fachverein in Dresden veranstalteten Fachausstellung lernte ich auch einen Schuh-Arbeitskänder kennen, dessen Konstruktion mir bis dahin unbekannt war. Arbeitskänder für Schuhmacher sind nach und nach eine ganze Anzahl und in den verschiedensten Bauarten aufgetaucht, erfüllen meist ihren Zweck auch vollkommen. Was aber alle mit einander gemein hatten, waren die etwas hohen Preise. Der Ständer, welchen ich in Dresden gefunden, vereinigt nun mit der ihm eignen Zweckmäßigkeit den in diesem Falle nicht zu unterschätzenden Vorteil außerordentlicher Billigkeit, denn er kostet nur 25 Mark. Seine Aufschaffung ist also auch Unbemittelten möglich. Die Konstruktion ist die denkbar einfachste. Und da es Boden in der Hauptsache ungenügend hinreicht, denn der Stiefel läßt sich bequem hin und her weiden und drehen; auch das Absatz bauen läßt sich ebenso leicht als auf den Knien ausführen, können wir denselben als praktisch bezeichnen. E. S.

Die Beilage, Abfaktel, haben wir erhalten. Dieselbe traf jedoch nicht mehr rechtzeitig ein, um für diese Nummer fertig gestellt zu werden, weshalb dieselbe in nächster Nummer erscheint.

Geschäftliche Anfragen und Antworten.

Auf die Anfrage in Nr. 4 des „Schuhmacher“ erlaube ich mir die Zubereitung des sog. Schmir-Wachses mitzuteilen. Ich verwende dazu Schwarz-Wachs (Ulrichsches) und gereinigtes Terpentin, was sich gut bewährt. Das Verfahren bei der Zubereitung ist folgendes: Man nimmt eine gutschließende Blechbüchse, legt das Wachs hinein und läßt es über der Spirituslampe schmelzen. Sobald das Wachs geschmolzen ist, thut man die Hälfte Terpentin dazu und läßt beides unter stetem Umrühren ein wenig auskochen und deckt den Deckel darauf. Nach dem Erkalten ist es gebrauchsfertig. Beim Zugießen des Terpentins beachte man Vorsicht, damit die Flamme nicht hinein schlägt, was leicht schlimme Folgen nach sich zieht. Albert Säröter, Großsch.

Geehrte Redaktion! Es wird gefragt: „Wer liefert billige Leder-Pantoffeln und Schuhe?“ Dieselben kann man hier von H. Ebert, Prinzeßstraße, beziehen und kosten für Damen Herren-Schuh 48 Mark, Herren-Leder-Pantoffel mit Absatz 27 Mark, dito Damen-Pantoffel mit Absatz 22 Mark, letztere mit Holzkeil 18 Mark. — In betref des Artikels des Herrn Franz Wraha, unge Stiefel auszuwidern, laun ich berichten, daß ich diese Methode auch schon angewandt habe; nur möchte ich noch hinzufügen, solche Stiefel nicht mit kaltem Wasser zu waschen, da das Leder davon hart wird; auch leidet dabei das gute Aussehen. Ich wäsche mit warmem Wasser und fetze gleich mit Degras ein. Dabei bleibt das Leder weich und schön und spricht auch dem Kunden besser an. Ferd. Will, Bredow b. Stettin.

NB. Gilt das neue Krankenkassen-Gesetz auch für Dörfer und Rittergüter? (Wein! Red.)

Geehrte Redaktion! Ihrer Bitte, in betref der Angabe von Firmen, welche gute Plüschschuhe für Herren und Damen, sowie sonstige feine Ware liefern, entgegen kommen, empfehle ich die Firmen Wegner & Mäcker, Schuhwarenfabrik, Berlin C, Königstraße 87, und Carl Breiting & Sohn in Soltau, von welchen ich schon seit Jahren Waren beziehen, die sich gut tragen und preiswert sind. Auf Wunsch könnte ich 50 Adressen angeben. Mit Gruß E. E. Mammen, Schuhwarenfabrik.

Können Sie mir Adressen mitteilen, wo man Faltenpressen für Knabenstulpenstiefel beziehen kann? Sind die Kinderschuhe des Herrn Hoffmann gut und schön, daß man sie an Knaben verkaufen kann? E. P. Kottbus. Faltenpressen beziehen Sie von P. Meyendorff, Berlin SO, Mustauerstraße 45, und von Herschel, Raaban i. Schl. Die Kinderschuhe von Hoffmann sind schön und gut.

Geehrte Redaktion! Bitte mir mitzuteilen, woher ich Elsfässer Holzschuhe beziehen kann. Auch wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir eine Firma angeben könnten, welche Feigstiefel und Schuhe sowie Tanzschuhe in Leder liefert. Mit Gruß! A. N. Chemnitz.

Fachgewerbliches.

Der Redaktion ist die Mitteilung zugegangen, daß im August und September d. J. in Leipzig eine Gewerbeausstellung stattfinden wird, an der sich die hiesigen Schuhmacher gemeinsam beteiligen werden. Während dieser Ausstellung soll ein Schuhmachertag abgehalten werden; zu dem bereits die Vorkehrungen bez. einleitenden Schritte getroffen sind.

Wir erhalten folgende Zeilen: „Geehrte Redaktion! Momentan ist eine Absatz-Revolution im Anzuge. Aus Paris berichtet man, daß dort die hohen Absätze à la Louis XV., wogegen schon so lange gejagt wurde, aus Gesundheitsrücksichten ab-geschafft werden sollen. Die Pariser Damen beginnen jetzt die sogenannten platten, niedrigen englischen Ab-

Zentralkranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (C. S.)

Bekanntmachung der Verwaltung.

Auf Grund der Wahlprotokolle sind die Nachgenannten als Delegierte zu der Generalversammlung gewählt worden und werden die Filialen, die zu dem betreffenden Wahlkreise gehören, aufmerksam gemacht, ihre eventuellen Wünsche denselben zu überbringen.

- 8. Wiesbaden — Vockenheim — Viehrich — Marburg: Ph. Carl, Wiesbaden, Gelsenstr. 2.
- 9. Köln — Oberbühl — Düsseldorf — Düsseldorf — Oberrad — Borsdorf — Heidelberg — Schweinfurt — Kottenburg: Mich. Wiesmeier, Schweinfurt.
- 10. Stuttgart — Neutlingen — Gdelfingen — Böblingen — Badnang — Grmleben: J. Baumhögger, Stuttgart-Geslach, Hirshstr. 11, 1. Etg.
- 12. Leipzig — Grotzsch — Rochlitz — Meerane — Ohlan — Steitzin — Gann. Münden: M. Köhler, Leipzig, Langestr. 46, 4. Etg.
- 13. Bremen — Bromberg — Jenzlin: S. Lorenz, Bremen.
- 19. Bamern — Nördorf — Bochum — Heidenheim — Kaiserlautern: Ph. Wähler, Heidenheim u. d. Berg, pr. Adr.: Wittve Wad, untere Vorstadt.

Mühlhausen i. Th. Die Versammlungen der hiesigen Filiale finden alle 14 Tage Sonntags in der Centralhalle statt.
J. A. S. Pöhl.

Landsberg a. d. W. Schuhmacher-Verein.
Jeden Montag Versammlung im Vereinslokal des Herrn Fißler, Roßstr.

Schuhmacher-Innung Freiburg i. B.
Herberge: Wasthaus zum Bären.
Arbeitsnachweis: Herrenstraße 24.
Umhauen verboten.

Zuschneider.

Ein in allen Zweigen des Geschäfts gebildeter Schuhmacher, welcher das 27. Lebensjahr überschritten und seit 4 Jahren schon als Zuschneider und Schäftevorrichter beschäftigt und ebenfalls die Schuhmacher-Lehrjahre in Wien vor längerer Zeit besucht, wünscht Verhältnisse halber bald möglichst seine jetzige Stellung als Zuschneider in ebenfalls einem feineren Kundengeschäft zu wechseln. Offerten unter A. K. 100 befördert die Exped. d. Blattes.

Ein **Schuhmacher**, der in einem Kunden-Geschäft als Werkführer tätig war, sucht anderweitig Stellung als Werkführer, Zuschneider oder Helfender in Schuh- oder Lederbranche. Gefällige Offerten besorgt die Exped. d. Blattes.

Ein **junger Mann** sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Schuh- und Stiefelfabrik für Geln und Umgebung zu übernehmen. Gest. Offerten unter B. H. 241. postlagernd Geln a. Rh. erbein.

Ein **tätiger Zuschneider** im Musterentwerfen und -schneiden, im Vorziehen gewandt, sucht Stellung als Werkführer. Gest. Offerten unter H. F. befördert d. Exped. d. Blattes.

Ein geübter Näher

mit der **Wax-Nähmaschine** gründlich vertraut, wird sofort zu engagieren gesucht. Gest. Offerten bitte unter Adress P. F. 100 postlagernd Wege.

Arnstadt.

Filiale der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Schuhmacher.
Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr:
Versammlung im Burgkeller.
Von da ab finden die Versammlungen alle 14 Tage im obgenannten Lokale statt. Anmeldungen zur Aufnahme finden daselbst statt.
Der Bevollmächtigte.

Schuhmacher-Verein J. Frankfurt a. M.
Sonntag, den 17. Februar 1884:

Erstes Stiftungsfest

im „**Rheingauer Hof**“, **Wochenheim** bestehend in **Theater, Gesang, Porträte und Ball.**
Anfang präcis 5 Uhr.
Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Das Komitee.

Universal-Lederkitt

von **Maximilian Ruhr** und **Leder-Cement** von **J. Peis.**
Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 1,50 M. resp. 1,20 M. gegen Voreinzahlung des Betrags. Bei Abnahme von 6 Flaschen à 1 M. franco. Zu beziehen durch **W. Voh, Gotha.**

Zich-Arbeitskänder

fertig z. Ausstellen empfiehlt geübten Herren Kollegen, gewöhnlich reichlich und bequem, geeignet für Laden, sowie höher gelegene Räume, ab hier 20 Mark.
Carl Uhlmann, Dresden, Albrechtstr. 4.

- 20. Mannheim — Lohr — Freudenheim — Neustadt — Königshütte — Göggingen: **Valentin Müller**, Mannheim, G. 6, 7.
 - 21. Dresden — Chemnitz — Duedlinburg — Nürnberg: **H. Gauder**, Nürnberg, Insel Schütt 32.
 - 30. Ludwigsbafen — Juchensfeld — Dortmund — Gießen — Gwelsberg — Ohligs — Straßburg — Koblenz — Burg — Kempten: **G. Wenz**, Dortmund, Schwarzbrüderstraße 5.
- Denjenigen Filialen, die nicht offiziell zu den Wahlkreisen zugehört waren und ihr Wahlprotokoll eingeleitet haben, zur Nachricht, daß dieselben von der Wahlprüfungskommission den verschiedenen Delegierten zugeteilt werden, damit dieselben ebenso gut ihre Vertretung haben.
Am 9. Februar gelangt die Abrechnung vom 4. Quartal zum Versandt, derselben werden zugleich die Abrechnungsformulare beigelegt.
Gelder gingen ein von Mainz 200 M., Zuschuß erhielten Mühlhausen 20 M., Wandsbeck 1 Kate 60 M., Göggingen 30 M., Erfurt 30 M., Altona 50 M., Wandsbeck 2. Kate 34,20 M., Arnstadt 32,80 M., Offenbach a. M. 100 M., Bochum 30 M., Coblenz 2. Kate 30 M., Braunschweig 50 M., Hamau 30 M., in Summa 497 M.

Krankengeld an einzelne Mitglieder: König in Ganderheim 25,80 M.
Für Delegiertenfernern gingen ferner ein von Offenbach a. M. 66,90 M., Darmstadt 10 M., in Summa 76,90 M.
NB. Auf Anfragen betrefis der Veröffentlichung sämtlicher Anträge sieht sich die Verwaltung genötigt, Abstand zu nehmen, da diese Anträge den „Schuhmacher“ allein in Anspruch nehmen würden. Uebershaupt sind die Anträge jeden Delegierten zugegangen.

Zur Beachtung!

Der am 17., 18. und 19. Februar in Frankfurt tagenden Generalversammlung halber ist das Bureau vom 12. Februar bis zum 21. Februar geschlossen. Dringende Angelegenheiten sowie eventuelle Gesuche um Zuschuß können bis inkl. den 19. Februar, unter der Adresse des Hauptkassiers, Restaurant Neumeier, Kleine Nockenmerckstraße Nr. 21 in Frankfurt a. M. gesandt werden.
Material-Bestellungen werden während dieser Zeit nicht besorgt.
Hamburg, 5. Febr. 1884. **H. Ebel**, Hauptkass.

Fabrik für **Schuhrosetten und perlekierte Schuhhälften** in Leder und Atlas von **Gebr. Silberberg & Co.** Berlin C, Alexanderstr. 38a
offerieren zu jeder Saison geschmackvolle Neuheiten von den einfachsten bis elegantesten Sorten und notieren durch praktische Einrichtung und Massen-Fabrikation sehr billige Preise. Muster-Kollektionen senden portofrei zur Ansicht.

Konstruktion der Modelle nach dem Winkel
nach den neuesten Erfahrungen gemachten Anhang.
Preis 75 Pf., per Dbd. 7 M.
Zu beziehen durch den Verleger **G. Arzchner**, Sangerhausen, sowie durch die Expedition des „Schuhmacher“.

Sämtliche Sorten
Schaft- und Zaltenstiefeln
aus bestem Material und nach jeder gewünschten Façon genäht und genogelt, verlaufe preiswert gegen bar. Offerten an die Expedition des „Schuhmacher“.

20 **Quittungsmarken** **10**
für Krankentassen, Fachvereine etc. fertigt sauber und schnell mit jeder gewünschten Anzahl.
Marken-Fabrik von Jean Holz, Hamburg, Steinbamm 43.
Die Marken werden besonders gut gummiert und genau perforiert.
Proben sende auf Verlangen gratis und franco.

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbetreibenden!
Durch die Expedition der „Schuhmacher“ zu beziehen **Rathgeber für Gewerbetreibende.**
Inh.: 1) Deutsche Sprachlehre, 2) Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht feil sind, 3) Briefsteller, welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsaufträge, Klageschriften etc. enthält, die bei dem Gewerbetreibenden vorkommen. Es ist dadurch sehr erleichtert gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen Mustern anzufertigen. 4) Buchhaltung, 5) Fremdwörterbuch, 6) Sammlung von Gelegenheitsgedichten, 7) Die für Gewerbetreibende wünschenswerten Reichsgesetze, 8) Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld, mit Wert- und Angabe des Geldes aller Staaten, 9) Das neue Maß- u. Gewichtssystem von Deutschland u. allen Staaten der Erde, 10) Brief-, Paket- und Dreyfächer-Porto-Tarif, 11) Statistische Uebersicht aller Länder der Erde, 12) Ortsbeschreibung der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz etc., 13) Meisteranten durch Deutschland die Schweiz etc., 14) Der Schnellredner beim Ein- und Verkauf, 15) Das Reichspräsidenten-Gesetz.
3. verb. Aufl. Preis: broch. 4 M., geb. 4 1/2 M.
Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem auherordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den gewünschten Rath und Aufschluß und dürfte sich dessen Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

Robert Kiehle, Leipzig, Königl. Niehs. Hoflief.
Nähmaschinen-Fabrik, gegründet 1859.
Vorzügliche Schuhmacher-Nähmaschinen, als Patentstahler, Patent-Edelstahler, Schmalzschneidmaschinen.
Tuchschneide u. Cordschneide m. Holzgenogelt, festes 1 Dutz. 11 Mk. form. **Tuchschneide für Frauen** 1 Dutz. 11 Mk. form. **Ganzbüchse, Tuchschneide u. Lederschneide** für Frauen **Dutzend** 5 1/2 Mk. m. Holzgenogelt, fest. **Tuchschneide f. Frauen Dutzend 6 1/2 Mk.** Bei grösserer Abnahme billiger liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

M. 4,50 **Zulegers Abschleungs-Apparat.**
D. R. Patent Nr. 21602 und 24447.

M. 2, **Zulegers zwanzig Fleckmodelle** aus Zink nebst Seala gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme versendet **Philipp Rücker, Mainz.**

Lederabsätze!
F. E. Schlesinger, Gotha.
Zur gefl. Beachtung!
Ich empfehle meine anerkannt haltbaren und saçonreichen lauberen **Schuhledernen Schaftstiefel für Herren** pr. Dbd. M. 75,— **Dieselben für Knaben**, ebenf. nur **Prima-Ware** 54,— **Herren Anzüge** ich meine „**Special-Staffel-Garben**“ als **Damen-Pantoffel**, beste Ware, Kollerleder, harte Sohle nur pr. Dbd. 24,— **Damen-Kollerleder-Gaulett**, genogelt, 1/2, Ab- **sch.** höchst sauber und haltbar, pr. Dbd. 35,— **Cherenschnur für Kinder** von 2—8 Jahren ca. 21,— **Cherenschnur für Mädchen**, ebenf. vorzügliche Ware, Kollerleder, pr. Dbd. 28,50 **Ebenso** recht gut und billig **Leinen- u. Stiefel** von den kleinsten bis zu Damen-Stiefel.
Freobsendung nur per Nachnahme.
Hermann Prager,
Schuhfabrik Neu-Rappin.

Briefkasten.
W. Fabrice, Berlin: Bestellung sprachlich notiert. Probe-nummern losgleich abgehandelt. Wünschen der Sache besten Erfolg. **Grub.**
H. Stol, . . .: Da wir einen Artikel über gewünschtes Thema schon in diesem Jahre gebracht, können wir nicht schon wieder darüber schreiben. Senden Sie uns das Porto und wir senden Ihnen die Nummer. **Grub.**
Fr. D'Isang, London: Ihr Besuch soll mir sehr angenehm sein und werde Ihnen gern die gewünschte Auskunft soweit möglich erteilen. Zu Ihrer Einlieferung die besten Wünsche. **Grub.**
F. Bill, Breslau: Sie haben inbetreff der Restanzen sisse recht, die Vergütung würde dem Uebel abhelfen. **Grub.**
W. Ahrens, Lammpringe: Der Betrag reicht bis 1. April. Gewünschte Auskunft erhalten Sie in heutiger Nummer.
W. Bonneten, Mainz: Betrag 4. Quartal war von der Kommission entrichtet. **Grub.**
Kiehauer, Meerane: Einverständnis. **Besten Grub.**
G. Starke, Berlin: Besten Dank und **Grub.**
Fr. Strass: Auch mir ist es angenehm, und lerneu zu lernen. Ihren Bemühungen, eine Filiale der Central-Kranken- und Sterbefasse zu gründen. Wünsche besten Erfolg. **Dank und Grub.**
Betrag empfangen:
Stahmer - Zionsburg, **Ebel** - Hamburg, **Verlau** - Mainz, **Brandt-Wandsbeck**, **Starke**-Paris, **Arnsh-Berlin**, **Schmalzberg-Windeln**, **Wollfager-Mainz**, **G. Hamburg**, **Leutische-Birna**, **Kumpff-Basel**, **Equy-Dug**, **W. Arnstadt**, **Schell-Gottbus**, **Hörmann-Augsburg**, **Arens-Lammpringe**, **Ostenen**.

Zur Beachtung.
Wir erlauben sämtliche Kollegen, welche Schriften an f. w. von und bezogen haben, die Beträge zu begleichen, widrigenfalls wir genötigt sind, dieselben öffentlich zu mahnen.
Mit **Grub**
Die Expedition des „Schuhmacher“.